

Klaus Schlichte

Protokoll der Gründungssitzung der DVPW- adhoc-Gruppe "Ordnungen der Gewalt"

am 27. September 2001

im Institut für Ethnologie der FU Berlin

Teilnehmer:

Julia Eckert, Thomas Süßking, Jan Koehler, Astrid Nissen, Burkhard Conrad, Christopher Steinmetz, Stefan Gose, Björn Aust, Klaus Gerd Giesen, Ralf Bendrath, Peter Lock, Klaus Schlichte, Stephan Hensell, Boris Wilke, Dietrich Jung

1. Nach ausgesprochen ermutigenden Einleitungsworten von Georg Elwert, Professor für Ethnologie an der FU und in dieser Funktion gleichsam Gastgeber, begann die Veranstaltung mit einer kurzen Vorstellungsrunde, in der die Teilnehmer ihre institutionelle Anbindungen, ihre bisherigen Arbeitsgebieten und laufende bzw. zukünftige Vorhaben erwähnten. Dabei erwies sich nicht nur eine große Breite der regionalen Arbeitsschwerpunkte, sondern auch der thematischen Interessen, die u.a. von Kriegsökonomien über Rechtsethnologie, Kriegsursachen, der Mikropolitik bewaffneter Gruppen bis hin zur Theorie des Krieges reicht.

2. Die Sitzung wurde dann im wesentlichen von drei Kurzreferaten und anschließenden Diskussionen bestimmt, die unter der Zielvorgabe standen, neben dem gegenseitigen Kennenlernen am Ende des Tages eine Einigung über zukünftige Arbeitsinhalte und Vorgehensweisen der Adhoc-Gruppe zu erreichen.

Zunächst erläuterte Peter Lock (Hamburg) seine Überlegungen über die Differenzierung von Sphären der globalen Ökonomie. Der Referent schlug die Unterscheidung von formeller, informeller und krimineller Sphäre vor, um Phänomene der "Schattenglobalisierung" genauer bestimmen zu können. Der Text des Vortrags liegt auf der Homepage des Referenten (www.Peter-Lock.de), der Kommentare und Anregungen dankbar ist.

Die anschließende Diskussion bezog sich nicht nur die Berechtigung der Sphärenunterscheidungen, sondern vor allem auf Fragen der Operationalisierung und methodischen Problematik in der Forschung zu Themen des "Inoffiziellen" und auf Phänomene und Strukturen des Übergangs bzw. Zusammenhangs zwischen den unterschiedenen Sphären.

Anschließend präsentierte Björn Aust (Berlin) Ergebnisse seiner Examensarbeit, die sich mit der Literatur zu Kriegsökonomien beschäftigt, einem Forschungsthema, das in den vergangenen Jahren viel Aufmerksamkeit erfuhr. Nach der Darstellung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Erklärung und analytischen Behandlung der ökonomischen Seite zeitgenössischer Kriege stellte der Referent eine Reihe von Fragestellungen und Aspekten vor, die in diesem Forschungsfeld bisher nicht oder nicht hinreichend bearbeitet wurden. Unter anderem führte er aus, die Forschung konzentrierte sich nicht nur auf wenige Fälle, so daß es ihr an empirischer Breite mangle, entsprechend mangle es auch noch an Differenzierungen von Typen von Kriegsökonomien, die etwa von der Besonderheiten der "strategischen Güter" aus unterschiedliche Logiken von gewaltgesteuerten Ökonomien als Systeme ausgingen. Die Forschung habe bisher auch der Perspektive der "Opfer" oder "Verlierer" der Kriegsökonomien vernachlässigt.

In der Diskussion wurde zudem auf die noch unzureichende Begrifflichkeit verwiesen, die bisher überwiegend ex negativo beschreiben (in-formell, para-staatlich, schwache Staatlichkeit, kriminell, illegal, usf), ohne positiv Strukturen oder Zusammenhänge benennen zu können. Diskutiert wurde ebenfalls die Abgrenzung von Kriegsökonomien von anderen gewaltgeladenen Reproduktionszusammenhängen und die Frage nach gegenläufigen Tendenzen zur ruinösen Eigendynamik von Kriegsökonomien.

In einem dritten Referat legte Jan Koehler (Berlin) unter dem Titel "Spielregeln der Gewalt" einen Versuch vor, bei der Analyse des Konflikts um Berg-Karabach politikwissenschaftliche und ethnologische Kategorien zu verknüpfen. Im Mittelpunkt dieser Darlegungen standen formelle und informelle Institutionen und Diskurse, mit denen lokale Akteure auf unterschiedliche Weise im postsowjetischen Kontext versuchen Gewalt einzuhegen und Herrschaftspositionen einzunehmen. Der Referent betonte die Unterschiedlichkeit der Herausforderungen für die beteiligten Staaten Armenien und Azerbaijan und der politischen Resultate des Krieges für beide politischen Gefüge. Als "Folge der Verkriegung" hätten sich "zwei Modi postsowjetischer schwacher Staatlichkeit" herausgebildet.

3. In einer längeren Diskussion wurde schließlich das **weitere Vorgehen der Adhoc-Gruppe** beraten. Als Ergebnis lässt sich hierzu festhalten: Die Gruppe wird in unregelmäßigen Abständen ca. zwei Mal jährlich zur Diskussion von thematischen "Querschnittsfragen" zusammentreffen. Die jeweiligen Themen werden nach einer Vorschlagsliste durch namentliches E-voting bestimmt. Dabei wird dem Württembergischen Wahlgesetz gefolgt (2 Stimmen, Panaschieren und Kumulieren möglich).

Die erste Themensammlung ergab folgende Liste: (in Klammer der Vorschläger):

1. Migration/Diaspora (Lock)
2. Exit-Option aus Gewaltmärkten (Koehler)
3. Makro-Methoden ("Proxies" der Schattenglobalisierung) (Lock)
4. Begriffe und Kategorien - Bestände, Defizite, Vorschläge (Schlichte)
5. Wirtschaftlichkeit von Gewalt - Wertschöpfung und Verteilung (Aust)
6. Was tut das Militär? (Wilke)
7. Mikropolitik bewaffneter Gruppen

Voten sind per Email an einen der kommissarischen Koordinatoren der Adhoc-Gruppe (Julia Eckert oder Klaus Schlichte) **bis zum 30. November** abzugeben. Aus dem Kreis der Interessierten für ein Thema wird dann die jeweilige Vorbereitungsgruppe konstituiert.

Termin des nächsten Treffens ist der 8. Februar 2002. Der Ort der Zusammenkunft wird einige Wochen vorher nach Mehrheitsentscheidung der interessierten Teilnehmer festgelegt.

4. Für die Adhoc-Gruppe wird in den nächsten Monaten eine "Pinwand" eingeführt, die dem gegenseitigen Hinweisen dienen soll. Die URL dieser Pinwand wird sich entweder unter der Homepage der AKUF in Hamburg (www.akuf.de) oder der Nachwuchsgruppe "Mikropolitik bewaffneter Gruppen" an der HU Berlin (www2.hu-berlin.de/mikropolitik) finden lassen.

Protokollant: Klaus Schlichte
Berlin, 1.10.2001